



Heimfahrt

Der Herr hat Gnad gegeben
zu meiner Pilgerschaft;
Er fristete mein Leben,
Er stärkte meine Kraft;
der Herr hat Heil verliehen
zu meinem Botenlauf;
drum lasst mich heimwärts ziehen
und haltet mich nicht auf!

Ihr habt mich wohl bewirtet
und schön ist euer Land,
doch seht ihr mich gegürtet,
den Wanderstab zur Hand.
Ihr wollt mich freundlich halten,
und selber blieb' ich gern,
doch lasst ihn zieh'n, den Alten,
den Knecht zu seinem Herrn.

Mein Auftrag ist vollendet,
ich bin zu nichts mehr gut;
Er, der den Knecht gesendet,
will, dass er Rechnung tut;
will, dass, was er begonnen,
er treulich führt hinaus,
will, dass, was er gewonnen,
er redlich bringt nach Haus.

Was Gut's mir hier beschieden,
mit Freuden denk' ich dran,
doch ruh ich erst in Frieden,
wenn hier mein Werk getan.
Ich lass euch meinen Segen
und Gottes Lohn zurück,
und ihr auf meinen Wegen
wünscht mir zur Heimfahrt Glück.

(Gerok)

Das eine Fenster in der Arche

Es ist ein merkwürdiger Umstand,
dass die Arche nur ein einziges Fenster
hatte. Dieses eine Fenster stellt sehr

passend das Amt des Heiligen Geistes dar. Es gibt nur ein Licht, das alle Menschen erleuchtet, wenn sie überhaupt erleuchtet werden. Christus ist das Licht, und es ist der Heilige Geist der Wahrheit, durch welchen Christus offenbart wird. Durch Seine Einwirkung erkennen wir Sünde, Gerechtigkeit und Gericht. Andere Überzeugungen sind dem gegenüber von geringem Wert. Indem wir unter die Einwirkung des Heiligen Geistes kommen, gewahren wir unsere Schuld und das Elend, in welchem wir uns befinden, aber auch unsere Erlösung durch Christum. Ein anderes Mittel existiert nicht. Es ist nur ein Fenster in der Arche. "Aber wie geht es zu", fragt jemand, "dass etliche ihr Licht durch den einen Prediger, und andere ihr Licht durch einen anderen erhalten?" Aber trotzdem, mein Freund, ist nur ein Fenster da. Prediger sind nur gleich den Glasscheiben, aber ihr könnt auch durch sie nicht anders Licht erhalten, als durch den Heiligen Geist, der in ihnen wirkt. Er, welcher uns das Licht von der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi offenbart, ist der Heilige Geist.

mir viele Wohltaten erwiesen, sollte ich dann nicht eine bittere Melone essen, wenn sie aus seiner Hand kommt?" ... Nur die Auflehnung gegen den Willen Gottes und eine Übertretung Seiner Gesetze sollte im Licht Gottes als ein wirkliches Übel betrachtet werden. Alles andere, sogar Trübsale, kann uns zum Segen dienen. Selbst unsere Leiden und Kummernisse werden herrliche Tröstungen werden und Segnungen sein, denn sie werden uns helfen, uns von den Schlacken zu reinigen, und uns nur in reineres Gold verwandeln.

C. F.

Ein Missionsbuch

Das Buch, welches wir das Neue Testament nennen, ist das größte Missionsbuch, welches je geschrieben wurde oder je geschrieben werden wird. Ein jeder Teil davon hat einen Missions-sinn. Der Mensch, welcher dies Buch verstehen will, muss es mit diesem Gedanken in seinem Gemüt lesen. Die Evangelien verleihen dem Missionaren seine feierliche Botschaft. Sie verkündigen die große Wahrheit, dass Jesus der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes ist, und sie liefern den Beweis dieser Aussage. Kraft Seines Todes am Kreuz wurde Er der Urheber der ewigen Erlösung für die, welche Ihm gehorsam sind. Durch Seine Auferstehung von den Toten wurde Er kräftiglich als der Sohn Gottes, nach dem Geist der Heiligkeit, erwiesen. ... Die Evangelien enden in dem großen Auftrag, in alle Welt zu gehen und es allen Kreaturen zu predigen. ... Die Evange-

Der Segen der Trübsal

Es ist möglich, Trübsale willkommen zu heißen, wenn wir wissen, dass Gott sie nur zu unserem Besten sendet. Als man den weisen Sklaven Lokman eine bittere Melone essen sah, welche ihm sein Herr gegeben hatte, und er gefragt wurde, wie er dieselbe essen könnte, antwortete er: "Mein Herr hat

lien sind die Missionsdokumente. ... Was sind die Epistel? Zum größten Teil sind sie Briefe, von Missionaren an die Missionsgemeinden geschrieben, welche sie gegründet hatten.

McLean

Der Arbeiter im Werk bedarf des Heiligen Geistes

Der Lehrer bereitet sich auf seine Lektionen vor; aber bereitet er sich dadurch vor, dass er die Kraft des Heiligen Geistes sucht? Der Prediger studiert seinen Text, aber fleht er auch um die Leitung des Heiligen Geistes? Ich fürchte, dass diese geistliche Befähigung, die wesentlichste von allen, oft unbeachtet bleibt. Dann erbarme sich der Herr über uns! Der Soldat könnte eher ohne Gewehr oder Schwert und der Artillerist ohne Pulver in die Schlacht ziehen, als dass wir versuchen könnten, eine Seele zu gewinnen, ohne die Kraft des Heiligen Geistes zu erfahren. Wenn unsere geistliche Tätigkeit irgendein Resultat haben soll, so muss das gelehrte oder gepredigte Wort von göttlicher Kraft begleitet werden, und diese Kraft muss der zuerst erfahren, der das Wort zu anderen redet.

Göttlicher Unterricht

In den Tiefen der Trübsal lernen wir die Allgenügsamkeit der Gnade kennen. Wohl mögen sich diejenigen "auch der Trübsal rühmen", welche in ihrem Herzen die heilsamsten Lehren der Gnade genossen und sich angeeignet haben; die an sich erfahren haben, wie reich die Fülle der Gnade ist, und die an sich die Gewissheit des endlichen Triumphes der Gnade erprobt haben. Ich weiß nicht, ob sich alle Krieger über die Aussicht auf einen Krieg freuen, etliche wohl gewiss, und manche sehnen sich nach einem Feldzug. Da und dort mag ein Unteroffizier im Stillen seufzen und manchmal die Klage für sich wiederholen: "Es ist nichts mit einer Beförderung; es ist keine Hoffnung auf eine höhere Anstellung, keine Aussicht auf Ehreauszeichnungen, auf Verdienstmedaillen, so lange es nicht in den Kampf geht. Könnten wir Batte-

rien stürmen und unter den Mündungen der Feuerschlünde tapfere Taten vollbringen, so hätten wir Aussicht, uns hervorzutun und Beförderung zu erlangen." Wer nie Pulver zu riechen bekommt, kann seine Brust auch nicht mit Ehrenzeichen schmücken. Die schönen Tage der herrlichen Heldenkämpfe unseres Vaterlandes sind vorbei und wir danken Gott dafür. Aber in den gegenwärtigen Zeiten können wir auch nicht mehr erwarten, solche tapferen Veteranen zu sehen, wie die Kinder jener Heldentage, die noch heute in unseren Invalidenhäusern als lebendige Zeugen jener ruhmvollen Feldzüge unter uns leben. Nein, Brüder, wir müssen Kämpfe bestehen, wenn etwas Rechtes aus uns werden soll! Aus Jünglingen werden durch den Besuch der Militärschulen noch keine Helden, und mit der bloßen Theorie der Schusswaffen bildet man noch keine geschickten Schützen; sie müssen hinaus in Kampf und Streit. Wollen wir tüchtige Seeleute werden, so müssen wir aufs Meer; wir müssen im Sturm auf dem Verdeck stehen, wenn wir die Werke des Herrn und Seine Wunder in der Tiefe schauen wollen. Wir müssen zur Seite des Königs David stehen, wir müssen mit ihm hinabsteigen in die Felsenkluft, um den Löwen zu töten oder unseren Wurfspieß geschwungen haben gegen die Heerschar der Feinde, wenn wir die errettende Kraft der Rechten Gottes an uns erfahren wollen. Kampf bringt Erfahrung, und Erfahrung bringt jenes Wachstum in der Gnade, das durch kein anderes Mittel erlangt wird.

Das Evangelium

Von Gustav Mönch

Wo immer das Evangelium lauter und rein verkündigt wird, da ruft es eine Scheidung hervor. Das Wort Gottes selbst bestätigt dieses durch Anführung gewisser Begebenheiten. In Apostelgeschichte 17 lesen wir, wie der Apostel Paulus nach Thessalonich kam und in einer Judenschule das Wort Gottes verkündigte. Die Wirkung davon war, dass unter der Menge der Zuhörer eine Spaltung hervorgerufen wurde. Der eine Teil nahm das Wort mit einem willigen

Herzen auf und gesellte sich zu Paulus und Silas; die anderen hingegen waren halsstarrig, neideten und richteten Ärgernis und einen großen Aufruhr an. Ein gleiches Resultat finden wir in demselben Kapitel auch unter den Einwohnern zu Athen. Die einen entschieden sich für Gott, die anderen gegen Gott und Sein Wort. Das Evangelium, das vor vielen Jahrhunderten eine solche Kraft ausübte und eine derartige Wirkung hervorrief, hat heute noch dieselben Folgen und wird sie haben, so lange es auf Erden verkündigt wird. Es wird niemals so weit kommen, dass sich alle Menschen für das Evangelium entscheiden werden. Es heißt in Gottes Wort also: "Darum steht in der Schrift: Siehe da, ich lege einen auserwählten, köstlichen Eckstein in Zion; und wer an Ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden. Euch nun, die ihr glaubet, ist er köstlich, den Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der zum Eckstein geworden ist, ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Ärgernisses; denn sie stoßen sich an dem Wort und glauben nicht daran, wo zu sie auch gesetzt sind." 1. Petr. 2,6-8.

Wir lesen weiter im 1. Kor. 1,18: "Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft." Gelobet sei Gott! Eine Gotteskraft für diejenigen, die es gerne annehmen und in ihren Herzen bewegen und behalten.

Wenn wir das Wort Gottes annehmen und an unserem Herzen wirken lassen, so wird es uns läutern und reinigen. Es wird die Kraft sein, welche uns zur Seligkeit gereicht. Paulus sagt: "Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben." Das Evangelium entwickelt also nur dann seine seligmachende Kraft an dem menschlichen Herzen, wenn es geglaubt und glaubend befolgt wird. Wer immer es sein mag, groß oder klein, arm oder reich, Knecht oder Freier - wer das Wort vom Kreuz aufnimmt und in einem guten feinen Herzen bewahrt, wird selig werden. Es wird sich in ihm als eine Gotteskraft beweisen. Denen aber, die das Evangelium von sich stoßen und es für eine

Torheit achten, wird es eine Ursache zur ewigen Verdammnis sein. Sie stoßen Gottes Gnade, Liebe und Barmherzigkeit, die Er ihnen durch das Evangelium anbietet, mutwillig von sich. Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt. Gottes Wille und Seine Bestimmung ist, allen Menschen zu helfen, sie zur Erkenntnis des Heils zu bringen und ihnen die Segnungen des Evangeliums zuteil werden zu lassen. Was aber kann Gott tun, wenn manche es nicht annehmen wollen? Sie verschließen Herz und Ohren und wollen nicht auf die sanfte Stimme Gottes, die sie zur Buße mahnt, Acht geben. Selbst wählen sie sich ihr Los, und werden auch dadurch die Folgen ihrer Handlungsweise zu tragen haben und zwar gerechterweise.

Auf des Menschen persönliches Entscheiden kommt es an, selig zu werden oder verloren zu gehen. Entweder der Mensch ergibt sich Gott und wird leben, oder er erwählt es, in der Sünde zu beharren und dadurch die ewige Verdammnis zu ernten. Niemals verlangt Gott einen gezwungenen Gehorsam; Er will, dass wir Ihm mit willigem Herzen folgen. Als Jesus auf Erden wandelte und das Evangelium predigte, hat Er oft ausgerufen: "Wer Mir nachfolgen will!" Es liegt an der Willigkeit des Menschen selbst, das Wort Gottes zu befolgen und die Segnungen, die darin enthalten sind, zu genießen.

Das Evangelium von der Gnade bringt dem in Sünden gebundenen Menschen Freiheit, Glück und Frieden. Es ist himmlischen und göttlichen Ursprungs. Das Evangelium ist der Schlüssel zum Himmelreich. Es gewährt Einlass denen, die es annehmen, und schließt diejenigen aus, welche es verwerfen. Eine Kraft des Lebens und der Seligkeit ist es denen, die es gerne hören und darnach tun. Wir lesen in Hebr. 2,1-4: "Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, dass wir nicht dahinfahren. Denn so das Wort fest geworden ist, das durch die Engel geredet ist, und eine jegliche Übertretung und jeder Ungehorsam seinen rechten Lohn empfangen hat, wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie zuerst gepredigt

ist durch den Herrn, auf uns gekommen ist durch die, so es gehört haben; und Gott hat ihr Zeugnis gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften und mit Austeilung des Heiligen Geistes nach Seinem Willen." Wir werden in dieser Schriftstelle ermahnt und angespornt, wahrzunehmen und acht zu haben auf Gottes Wort, welches wir predigen hören oder in der Bibel lesen, damit uns nicht die Seligkeit und das ewige Lebens aus Gott entgeht.

Mit Bedauern muss man es sagen, dass viele Menschen heutzutage nichts mehr wissen wollen von diesem herrlichen Evangelium, welches doch zu ihrer eigenen Errettung und ihrem ewigen Wohlergehen verkündigt wird. Ihre Herzen sind verstockt; sie empören sich gegen Gott und Sein Wort, aber o weh, sie werden nicht entfliehen können. Das Wort, das sie hörten und verwarfen, wird sie richten, an jenem großen Tag, welchen Gott festgesetzt hat, zu richten alle Nationen der Erde. Das Evangelium ist Wahrheit und bleibt fest bestehen. Die Menschen, die es nicht glauben wollen, werden später, und vielleicht zu spät, die Erfahrung machen, dass es doch Wahrheit war.

Um auszufinden, ob das Evangelium göttlichen Ursprungs ist und eine seligmachende Kraft besitzt, muss der Mensch die Worte Jesu in Joh. 7,16-17 befolgen: "Meine Lehre ist nicht Mein, sondern des, der Mich gesandt hat. So jemand will des Willen tun, der wird innerwerden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob Ich von Mir selbst rede." Indem das Wort Gottes ins Herz aufgenommen wird und der Mensch ans Werk geht, dasselbe zu befolgen, wird es seine Wirksamkeit ausführen, und der Mensch wird es in der Tat und Wahrheit erfahren, dass es eine seligmachende Gotteskraft ist. *Das Wort Gottes wird schaffen und arbeiten, wenn wir Ihm nur genügend Freiheit lassen und nicht widerstehen.* Jesus sagt: "Die Worte, die Ich rede, die sind Geist und sind Leben." Das ist in Wahrheit so. Gelobet sei Gott! Großes hat Gott schon getan durch Sein Wort, und sicherlich wird noch Großes geschehen, zumal die Zeit wieder da ist, wo Gott Sich Seines Volkes in besonderer Weise angenommen hat und Sei-

ne Diener aussendet, wieder das reine, unverfälschte Evangelium zu predigen, zu einem Zeugnis über alle Völker, und es durch mitfolgende Zeichen und Wunder bekräftigt. "Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweischneidig Schwert, und dringt durch, bis dass es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens." Möge Gott uns Herzen geben, die willig sind es aufzunehmen, und lasst uns leben und wandeln würdig dem Evangelium und Gott zu allem Gefallen!

Von der Wiege bis zum Grab

Jeder Mensch hat die Reise zurückzulegen von der Wiege bis zum Grab, von seiner ersten bis zu seiner letzten Ruhestätte; keiner weiß, wie lange seine Reise währt, aber jeder weiß, dass sie ein Ende nimmt. Kein Mensch kann hinausschauen in die Zukunft, und keiner weiß, was ihm auf seiner Lebensreise begegnen wird, aber jeder weiß, dass seine Todesstunde kommen wird, denn das Leben ist ungewiss, aber der Tod ist gewiss.

Es ist sehr weise, sich mit dem zu beschäftigen, was man am sichersten zu erwarten hat; das war auch die Anschauung des Verfassers des 90. Psalms; darum betete er: "Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden." Die meisten Menschen wollen aber nichts vom Sterben wissen noch hören, weil sie den Tod fürchten. Diese Todesfurcht entspringt aus der Unsicherheit bezüglich dessen, was man in der Ewigkeit zu erwarten hat.

Von der Wiege bis zum Grab, von dem Eintritt in die Welt bis zum Austritt aus der Welt, ist nur ein Schritt, der unsere Lebenszeit durchmisst, alle unsere Geschicke in sich schließt und über unsere Stellung in der Ewigkeit entscheidet. Vieles mag uns auf unserer Weltreise begegnen, es mag große Probleme geben, die gelöst werden müssen; schmerzliches Leiden, das zu erdulden ist; heiße Kämpfe mit der Sünde, gewaltige Stürme der Anfechtung, bittere Armut zu ertragen, Existenzkämpfe durchzufechten und so

manche andere Dinge, die sich zutragen auf unserer Pilgerreise.

Es mag uns Gelegenheit geboten werden, in den Besitz irdischer Güter zu gelangen, Ruhm und Ehre bei den Menschen zu erlangen und einen großen Namen zu bekommen; aber bei all diesen Dingen, die uns treffen mögen, ist das Nötigste, womit wir unsere Zeit auskaufen und ausfüllen sollen, die Rettung unserer unsterblichen Seele. Wer diese Arbeit tut, der hat ein volles Tagwerk vollbracht und darf zuletzt eingehen zu seines Herrn Freuden. Wer diese Arbeit, bei all seinem sonstigen Tun, nicht verrichtet, der wird es in der Ewigkeit bereuen, wenn er seine Jahre im Dienst des Fleisches, statt zum Heil seiner Seele verlebt hat. Denn "was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nehme doch Schaden an seiner Seele?"

So kann unsere Reise durch die Welt ein Schritt abwärts werden in die Hölle oder ein Schritt aufwärts in den Himmel. *Ein jeder bestimmt sich sein Geschick selbst für die Ewigkeit.* Vollzieht er seine Pilgerreise auf der breiten Straße der Weltlust und des Weltvergnügens, so wird er nach vollendeter Laufbahn und nach allem Kreuz und aller Trübsal dieser Welt sicher in der Hölle ankommen. Geht er aber ein durch die enge Pforte und folgt auf dem schmalen Pfad Jesum nach, wird er gewiss dort hinkommen, da ihm der Herr eine ewige Stätte zubereitet hat.

F. B.

Buße

Von Wm. Ebel

Dass die Buße eine Forderung der Bibel ist und von Christo und Seinen Aposteln gepredigt wurde, brauchen wir keinem unserer lieben Leser, die nur etwas mit der Heiligen Schrift bekannt sind, zu beweisen suchen. Dennoch wollen wir etliche Bibelstellen als Beweis anführen. Johannes der Täufer war der erste Bußprediger, den das Neue Testament erwähnt. "Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste des jüdischen Landes und sprach: Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!" Matth. 3,1+2.

Weiter finden wir, wie Jesus Christus, der geoffenbarte Gottessohn, selbst Buße predigte. Jesus predigte das Evangelium vom Reich Gottes und sprach: "Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!" Mark. 1,14+15. Ferner sehen wir, wie Jesus die Zwölf berief und sie dann je zwei und zwei aussandte, und sie predigten, "man sollte Buße tun." Mark. 6,12. Nachdem der Herr von den Toten auferstanden war und Seine Apostel mit dem Heiligen Geist erfüllt waren, hören wir, wie sie Buße predigten. "Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes." Apg. 2,38. Buße wurde also schon von Johannes dem Täufer, von Jesus selbst, als Er noch im Fleisch unter den Menschen wandelte, und durch Seine Jünger während derselben Zeit, wie auch nach Seinem Tod und Seiner Auferstehung gepredigt.

Heute ist es noch von ebenso großer Bedeutung und Wichtigkeit, Buße zu predigen, und so wird es bleiben, solange es Leute in der Welt gibt, die Buße tun sollen, damit ihnen kund werde, was zu ihrer ewigen Glückseligkeit dient.

Zunächst lasst uns forschen und uns darüber klar werden, wer Buße tun soll und wem Buße gepredigt werden soll und muss. "Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten." Matth. 9,13. Es sind die Sünder, die der Buße bedürfen, und ein Sünder ist ein Mensch, der sündigt oder Sünde tut, ob viel oder wenig, der Gottes Wort übertritt; es sind die Unbekehrten, die noch nicht in Christo Jesu zu einem neuen Geschöpf, einer neuen Kreatur wurden.

Der Mensch, der sündigt, ist verloren. Er befindet sich auf dem breiten Weg, dem Weg zur Verdammnis. Der Zorn Gottes ruht auf ihm; nur für die Hölle, den Ort der Qual, ist er geschickt. Weil aber Gott nicht den Tod des Sünders will und kein Gefallen daran hat, dass arme Seelen, die in Sünden leben, ewig verloren gehen, lässt Er ihnen Buße und das herrliche Evangelium von Christo predigen.

Liebe Seele, wenn du in Sünden bist, d. h. wenn du sündigst, dann bist du es, für den diese Botschaft bestimmt ist. Gott schickt sie dir und ersucht dich, Buße zu tun und das Evangelium zu glauben. Er liebt dich; darum sucht Er dein Bestes, dein Heil, dein Glück und deine ewige Seligkeit. Er will dich erretten von der ewigen Qual, will dich von deinen Sünden erlösen und dich geschickt machen zum Erbe der Heiligen im Licht. Er weiß, dass nur durch Buße, aufrichtige Herzensbuße von deiner Seite aus, dir Hilfe und Heil werden kann und deshalb gebietet Er dir, Buße zu tun.

Der Herr ruft Sünder zur Buße. Der Sünder muss Buße tun für seine Sünden; er muss sich von seinen Sünden selbst zu Gott bekehren, d. h. er muss die Sünde aufgeben und nicht mehr in derselben beharren. "Darum tue Buße für diese deine Bosheit und bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte die Tücke deines Herzens." Apg. 8,22. Hier erhielt jemand den Befehl, über oder für seine Bosheit Buße zu tun. Für Unrecht, Bosheit und Übertretungen des Wortes Gottes, welches Sünde ist, muss der Mensch Buße tun.

Die Buße, die Gott fordert, soll eine aufrichtige sein, eine solche, die von Herzen kommt; ja, aus einem gebrochenen Herzen, das mit Leid und tiefer Reue für begangene Sünden erfüllt ist, da nur eine solche Buße gründlich und Gott gefällig ist und bei Ihm Annahme findet. Ganze Mengen gibt es heutzutage, die da glauben, man sollte und müsste täglich Buße tun, weil der Mensch nicht ohne zu sündigen leben könne und täglich mehr oder weniger in Worten, Werken und Gedanken Sünde beginge. Solche armen Seelen sind im Irrtum und in großer Finsternis und wissen nichts von Gott noch von aufrichtiger Buße. Falsche Lehren, falsche Begriffe, falsche Auffassungen von Gottes Wort brachten diesen Irrtum in die Welt. Wahre Buße, wobei das Herz zerschlagen, der Geist zerknirscht, die Seele sich in Angst, Not und Verzweiflung befindet, und der Mensch sich verloren, rettungslos verloren, am Rand des Verderbens erblickt, wo er sich als den größten aller Sünder, als den Allerschlimmsten erblickt - ist ein zu bitterer Kelch, um ihn täglich trinken zu wollen

oder gar zu müssen. Ein Leben, das aus einer Kette von Bußetun, Reue, Herzeleid, Zerknirschtheit, Zerschlagenheit und Traurigkeit besteht, ist ein allzuwenig begehrenswertes, freud- und trostloses, da uns doch Gottes Wort das wahre geistliche Leben als ein Leben, in dem man Friede, Freude, Trost, Sieg und Seligkeit besitzt, zeigt. Solche armen Menschen, die der Lehre des täglichen Bußetuns huldigen, sind fast ohne Ausnahme oberflächlich, leichtfertig und leichtgläubig und haben einen falschen Begriff von Buße, da sie glauben, dass alles, was die Buße in sich schließt, sei: Gott um Vergebung seiner Sünden anzurufen und Ihn zu bitten, sie zu tilgen, ohne den festen Entschluss zu haben, mit der Sünde zu brechen.

Fortsetzung folgt.



Demut

Fortsetzung

Liebe Mitpilger, lasst uns im Licht einiger Schriftstellen den wahren Zustand unseres Herzens untersuchen. "Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen." Röm. 12,16. In einer anderen Übersetzung lautet diese Stelle: "Richtet nicht euren Sinn auf hohe Dinge, sondern erniedrigt euch zu den bescheidenen Dingen." Trachtet nicht nach hohen Stellungen im Leben. Hast du einen niedrigen Lebensberuf, sei zufrieden. Suche nichts Höheres aus Eigennutz. Ein demütiger Mann nimmt den niedrigsten Platz ein und ist damit zufrieden und blickt nicht nach einem höheren auf. Wer einen niederen Platz in der Hoffnung nimmt, dass ihm ein besserer angeboten wird und täglich darauf wartet, ist in der Tat ein elender Mensch.

„Haltet euch nicht selbst für klug.“ Halte dich selbst nicht höher als einen gewöhnlichen Menschen. Es war der stolze Pharisäer, der da sagte: "Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie andere Menschen." Eigne dir nicht eine künstliche Freundlichkeit an, und habe nicht die eingebilddete Meinung, dass andere dir nachstehen. Ein Bekannter von mir fing an, sich einzubilden, dass er gebildet, sanftmütig, geduldig und

demütig sei. Bald darauf ereignete sich plötzlich ein Zwischenfall, durch denn er so angegriffen wurde, dass es ihm zeigte, wie mangelhaft seine Geduld und Demut waren. Dies änderte etwas an seiner Einbildung.

"Die Liebe tut nicht groß, sie bläht sich nicht auf." 1. Kor. 13,4. Elbf. Bibel. Liebe und Demut gehen Hand in Hand. Nur durch die Liebe sollen wir einer dem anderen dienen. "Wandelt würdig der Berufung, mit welcher ihr berufen seid, mit aller Demut und Sanftmut." Eph. 4,1+2. Elbf. Bibel. Tue im Leben still und zufrieden deine Pflicht und beneide niemanden. Das kleine Wort "aller" (Demut) gibt die hohe Bedeutung der Sache an. Die Worte "aller Demut" meinen, dass man vollständig von jedem anderen Verlangen frei sein soll und mit dem Los zufrieden, das Gott einem jeden zugeteilt hat. Es meint völlige Zufriedenheit. Mit "aller Sanftmut" meint völliges Freisein von jedem Rachedgedanken und Geist der Wiedervergeltung, eine vollkommene Geduld und Langmut. Es ist eine Geduld, so groß, dass sie sich durch nichts reizen lässt. Ein demütiger Mensch empfindet keinen Neid. Andere mögen im sozialen Leben immer höher und höher steigen, aber er ist mit seiner Lage zufrieden.

Der Mensch kann nicht von sich aus demütig sein. So groß ist unsere Hilflosigkeit! Es ist zwar wahr, uns wird geboten ist, uns selbst zu demütigen. Es wird uns auch geboten, Buße zu tun und Glauben zu haben, aber um diesen Geboten nachkommen zu können, sind wir vom Geist Gottes abhängig. Nur durch den Beistand des Heiligen Geistes können wir uns demütigen. Wir haben nur dann das wahre Demutsgefühl in uns, wenn es uns vom Geist Gottes geschenkt wird. Gestern Abend, während ich in stiller Andacht war, kam ein solches Gefühl des Nichtsseins in mein Herz, dass mich ganz aus dem Dasein zu verlöschen schien. Gerade wie man manchmal einen Dunst verschwinden sieht, bis keine Spur mehr davon zu erkennen ist, so verschwand ich in meinen eigenen Augen. Dies war mir so süß wie der Himmel. Es war der Geist Gottes, der mir solche Vision schenkte. Ich sah auch, wie furchtbar böse, sün-

dig und verdorben ich ohne die Ver-söhnung Christi sein würde.

Herzensdemut wird im Leben Aus-druck finden. Der Apostel Johannes re-dete nicht von sich selbst. Er sagte: "Der andere Jünger". Matthäus erzählt uns nicht, dass er reich war, und dass er für Christum ein großes Fest veranstal-tete; ein anderer Evangelist hat uns das mitgeteilt. Matthäus erzählt uns nur, was sich zutrug, als Jesus zu Tisch saß, aber erwähnt nicht im Geringsten, wer das Festmahl veranstaltet hatte. Demü-tige Menschen versuchen, wenig Auf-merksamkeit auf sich zu ziehen.

Ich will kein Urteil über eine gewis-se Schwester fällen, jedoch ihr Beneh-men bei einer gewissen Gelegenheit wird mir helfen, deutlicher zu zeigen, wie sich wahre Demut benimmt. Wir saßen mit neun Personen bei ihr zu Tisch. Sie hatte neun Stücke Fleisch von einem Wildbret zugerichtet. Sie deckte die Schüssel ab, die das schmackhafte Fleisch enthielt, über-blickte es und bemerkte dazu: "Es ist für jeden nur ein Stück vorhanden, und ich werde das aller kleinste davon nehmen." Es hätte sich besser mit dem Geist der Demut vereinigt, wenn diese Schwester das kleinste Stück genom-men hätte, ohne ein Wort dabei zu sa-gen. "Demut sei euer Gewand."

Ein gewisser Bruder hatte einen schönen Apfel; derselbe war auf der ei-nen Seite mürber als auf der anderen. Während er nun den Apfel aß, kam ein kleines Kind und bat um ein Stückchen. Er wurde nun zuerst versucht, dem Kind von der harten Seite ein Stück zu geben, aber er widerstand der Versu-chung und gab ihm von der mürben. Keiner wusste von dieser Tat als nur der, so alle Dinge weiß. Die wahren Demütigen wählen für sich selbst die minderwertigen Dinge, ohne davon zu reden.

Wahre Demut offenbart sich auch täglich im häuslichen Leben. Wer de-mütig ist, wählt das Geringere und lässt das Beste für die anderen in der Familie.

Hierdurch haben wir etwas gehört, wie sich Demut durch wirkliche Erfah-rung erkennen lässt.

Fortsetzung folgt.

Aus dem Missionsfeld

Eine Reise durchs Heilige Land

Von F. G. Smith

Fortsetzung

Kriege in Jerusalem. Ich glaube, dass keine Stadt auf Erden so viel von Kriegen und Belagerungen erlitten hat, wie die Stadt Jerusalem. Wiederholt ist sie dem Erdboden gleich gemacht und auch ebenso oft wieder aufgebaut worden. Ich habe keinen vollständigen Bericht von den Heimsuchungen Jerusalems, aber ich weiß, dass es mindestens fünfundzwanzigmal in Kriegszeiten eingenommen wurde, seit der König David zuerst diese Stadt eroberte, während sie zu anderen Zeiten ohne den gewöhnlichen Kampf und darraus folgender Zerstörung den siegreichen Heeren übergeben worden ist. Die Stadt erreichte unter Salomo den Gipfel ihrer Pracht und Herrlichkeit, der seine Erungenschaften durch die Erbauung des herrlichen, prachtvollen Tempels auf dem Berg Moriia krönte. Aber nach der Trennung des Königreichs unter Rehabeam, fing die Blüte der Stadt an abzunehmen. Im Jahre 586 v. Chr. zerstörte Nebukadnezar nach einer langen Belagerung Jerusalem und führte die übergebliebenen Einwohner in Gefangenschaft nach Babylon. Nach ihrer Rückkehr wurde der Tempel wieder erbaut und auch die Mauer wurde zur Zeit Esras und Nehemias im Jahre 455 v. Chr. wieder hergestellt. Wiederum wurde die Stadt eingenommen und ihre Mauer dem Erdboden gleich gemacht, nämlich durch Antiochus von Syrien im Jahre 168 v. Chr. Später wurde Jerusalem Rom untertänig und musste Tribut zahlen. Unter Herodes erlangte es viel von seiner früheren Pracht zurück. Er verschönerte die Stadt und baute einen prächtigen Tempel, welcher zur Zeit des Heilandes noch stand. Im Jahre 66 n. Chr. wurde die Stadt von den Juden, welche sich gegen Rom empörten, eingenommen, und da der Aufstand allgemein durch ganz Palästina ging, führte Vespasian seine Streitmächte in das Land, unterdrückte zuerst den Aufruhr in Galiläa und marschierte dann gegen Jerusalem. Gewisse Angelegenheiten erforderten jedoch seine Anwesenheit in Rom, und Titus, seinem Sohn, wurde

die Kriegsführung anvertraut. Jerusalem erlitt dann die furchtbarste Belagerung in ihrer Geschichte. Die Stadt wurde schließlich eingenommen (70 n. Chr.), der Tempel verbrannt und die Stadt vollständig zerstört. Fünfzig Jahre lang lag sie im gänzlichen Ruin und wurde dann von Adrian teilweise wieder aufgebaut. Dieser Monarch stellte die Marmorstatue eines Schweines auf das Tor gegen Bethlehem und baute dem Jupiter einen Tempel. Die Juden wurden zur Empörung angeregt und unter der Führerschaft von Bar-Cochba, des angeblichen Messias, worauf bereits Bezug genommen wurde, gelang ihnen die Besitznahme der Stadt. Diese Empörung wurde jedoch von der gewaltigen Macht der Römer unterdrückt, und seit dieser Zeit (135 n. Chr.) sind die Juden zerstreut. Die Römer bauten die Stadt wieder auf, aber als eine römische Kolonie, und es wurde den Juden auf Todesstrafe hin verboten, die Stadt zu betreten. Auch errichteten sie dem Jupiter einen Tempel auf dem Berg Moriia, wo früher der Tempel Jehovas stand, und sogar der Name Jerusalem wurde unterdrückt, und der Name Aelia Capotolina an dessen Stelle gesetzt.

Zur Zeit Konstantins jedoch wurde die Stadt in entschiedener Weise eine christliche Stadt. Kirchen wurden gebaut und Anstrengungen gemacht, um gewisse Plätze, welche von den Gläubigen an Christum als heilig betrachtet wurden, zu identifizieren. Konstantin milderte das Edikt oder die kirchliche Verordnung gegen die Juden und erlaubte ihnen, einmal im Jahr nach Jerusalem zurückzukehren und die Zerstörung des schönen, heiligen Tempels, worin ihre Väter angebetet hatten, zu beweinen und zu bewehklagen. Im Jahre 614 n. Chr. nahmen die Perser die Stadt im Ansturm ein, und kurz nachdem dieser Schade gut gemacht war, fiel sie 636 n. Chr. in die Hände der Mohammedaner. Im Jahre 1099 n. Chr. stürmten die Kreuzfahrer die Stadt, nahmen sie ein und machten sie zur Hauptstadt einer christlichen Monarchie, welche wiederum 1178 n. Chr. von Saladin gestürzt wurde. Im Jahre 1517 fiel sie in die Hände der Türken, und bis zum jetzigen Tag ist sie ein Teil des türkischen Reichs geblieben.

Der Reisende, welcher Jerusalem erreicht und dessen Gemüt sich mit den Herrlichkeiten seiner vergangenen Weltgeschichte beschäftigte, ist leicht einem Gefühl der Enttäuschung ausgesetzt. Die Veränderungen und Umwandlungen, hervorgerufen durch die Zeit und vervielfältigt durch die schrecklichen Kriege, haben fast die Herrlichkeit seiner Vergangenheit ausgelöscht; es sind nur noch einige Spuren der altertümlichen Stadt Davids und Salomos übrig geblieben. Man findet jedoch große Genugtuung an dem Gedanken, dass man auf dem Boden steht, wovon ein jeder Fleck in feierlicher Verbindung mit der Weltgeschichte steht. Die allgemeine Erscheinung des Landes ist noch dieselbe. Die Täler Hinnom und Josaphat sind immer noch die natürlichen Grenzen im Westen, Süden und Osten und schließen die heiligen Berge Moriia und Zion ein, während sich gegen Osten der Ölberg erhebt, welcher sozusagen ein besonderer Wächter der ganzen Szene ist.

Ein Schreiber hat gesagt, dass alle Hauptstädte des Altertums mit verschiedenen Zivilisationen bezeichnet waren. Der Traum von Rom war Sieg, der von Athen war Schönheit, der von Babylon Stolz, der von Thebes Ewigkeit. Die Hauptherrlichkeit Jerusalems war nicht ihre kriegerische Tapferkeit oder ihre Kunstwerke oder ihr Prunk oder eingewurzelt Vorurteil, sondern Religion. Dieser vorherrschende Geist hat Jerusalem ein geweihtes Interesse und eine heilige Erinnerung verliehen, und niemand, der diese Stadt in diesem Geist besucht, wird jemals enttäuscht werden.

Fortsetzung folgt

Für den Familienkreis

Zwei Väter

Wenn ich über das Familienleben nachdenke, kommen mir zwei Väter in den Sinn. Der eine wohnte am Mississippi Fluss. Er war ein reicher Mann, doch hätte er alles hingegeben, wenn er seinen ältesten Sohn wieder aus dem Grab hätte bringen können. Eines Tages wurde dieser Sohn im

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs- Zeitschrift.

Das Blatt tritt aufs Entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum. Redakteur
A. L. Byers. Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure

H. M. Riggle. R. F. D. 5, New Betlehem, Pa.
Chas E. Orr. Anderson, Ind.
J. W. Byers. 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney. Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest. Quadrate, La.
R. L. Berry. Grove, Mo.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Celler Str. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

bewusstlosen Zustand nach Hause gebracht. Es war alles für ihn getan worden, was ein Mensch tun konnte, um sein Leben zu erhalten; aber alles war vergeblich. Der Arzt sagte: "Er muss sterben." "Aber, Herr Doktor," sagte der sich in Seelenqual befindende Vater, "können sie denn nichts tun, um meinen Sohn wieder zum Bewusstsein zu bringen und wenn es auch nur für einen Augenblick ist?" "Das mag vielleicht sein", meinte der Arzt, "aber er kann nicht leben." Die Zeit verfloss. Nach einer Weile furchtbarer Ungewissheit wurde des Vaters Wunsch erfüllt. "Mein Sohn," flüsterte er, "der Arzt sagt mir, dass du am Sterben bist." "Nun", sagte der Sohn, "du hast nie für mich gebetet. Willst du jetzt nicht für meine verlorene Seele beten?" Der Vater weinte. Er war sich der Tatsache bewusst, dass er nie für ihn gebetet hatte. Er war Gott gegenüber ein Fremder, und nach einer kurzen Zeit ging die Seele, für die nicht einmal gebetet wurde, in die finstere, lange Ewigkeit.

O, Vater, wenn dein Sohn am Sterben wäre und er wünschte, dass du für ihn betetest, könntest du dann dein belastetes Herz im Gebet zum Himmel erheben? Hast du diese herrliche Aufgabe des Himmels auf Er-

den gelernt, Gott zu erkennen und Gemeinschaft mit Ihm zu pflegen? Und hast du es gelernt, deine Kleinen zu Christo, dem Kinderfreund, zu führen, ehe die böse, gottlose Welt sich deine teuren Schätze als ihr Opfer erkoren und ergriffen hat? Welche Antwort kannst du Vater oder du Mutter auf diese ernsten Fragen geben? Welche Antwort willst du geben, wenn Gott einst die Kinder, welche Er dir anvertraut hat, von dir fordern wird?

Welch ein Gegensatz ist jedoch der andere Vater! Auch er hatte einen lieben Sohn, und eines Tages kam er nach Hause und fand ihn dem Tode nahe. "Es ist eine große Änderung mit unserem Sohn vorgegangen", sagte die weinende Mutter. "Er ist nur wenig krank im Leben gewesen, aber jetzt scheint es, dass er schnell dem Tod entgegengeht." Der Vater ging in das Zimmer, legte seine Hand auf die Stirn des kleinen Sohnes, und er konnte sehen, dass der Knabe am Sterben war. Er konnte den kalten Todesschweiß fühlen. "Mein Sohn, weißt du, dass du am Sterben bist?" "Nein; bin ich am Sterben?" "Ja, du bist am Sterben!" "Und werde ich heute sterben?" "Ja, mein Sohn, du kannst nicht bis zum Abend leben." "Schon gut, dann werde ich heute Abend bei meinem Jesus sein, nicht wahr, Vater?" "Ja, mein Sohn, du wirst heute Abend schon bei deinem Heiland sein."

Väter und Mütter, ihr könnt schon eure Kinder in der frühesten Jugend zum Herrn führen. Nehmt es jetzt ernst und tut eure Pflicht in dieser Hinsicht. Ja, tut es jetzt, denn ihr wisst nicht, wie bald ihr von ihnen genommen oder sie von euch genommen werden. Das Leben ist kurz und ungewiss, aber verantwortungsvoll. Lasst darum diesen Gedanken einen tiefen Eindruck auf euer Gemüt machen. Prägt euch diese Pflicht, nämlich dass ihr Millionen Mal mehr für ihre Seele zu sorgen habt als für ihr irdisches Wohlergehen, ein. O, liebe Eltern, nehmt es ernst mit dieser Sache! Nehmt es ernst mit der Seele eurer Kinder, die die Ewigkeit entweder im Himmel oder in der Hölle zubringen müssen. Erzieht sie nicht für den

Perlen aus vielen Wassern

Die, welche wiedergeboren - aus Gott geboren sind, suchen dem zu folgen und zu gefallen, der sie geboren hat - Gott.

> <

Hieran können wir prüfen und erkennen, wes Geistes Kinder wir sind; wie Christus sagt: "An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen."

> <

Ein wahrhaft christliches Leben ist nur ein solches, welches nach dem Muster Christo zugeschnitten ist. Hiervon werden etliche Beispiele in 1. Petr. 2,9-23; 3,3+4 angeführt.

> <

Einfache Kleidung macht einen Menschen nicht zu einem Christen; aber der Christ wird sich einfach kleiden.

> <

Die, welche sich nach der Mode der Welt kleiden, versuchen, der Welt und sich selbst zu gefallen, folgedessen kann die Liebe des Vaters nicht in ihnen sein.

> <

Lieber Leser, teure Seele, es wird furchtbar sein, den Herrn an jenem Tag sagen zu hören: "Ich kenne dich nicht."

> <

O, Seele, hüte dich, dass du einst auf deinem Sterbebett nicht in diese Worte ausbrechen musst: "Ich habe es zuletzt doch verfehlt", - dass du dann selbst erkennen musst, dass du nicht im Reinen mit Gott bist und nicht bereit, Ihm zu begegnen. Schiebe also dein Seelenheil nicht auf, sondern schicke dich jetzt, heute, deinem Gott zu begegnen!

> <

Vergiss nicht, dass das Wohlergehen mehr von dem Menschen, denn der Mensch von dem Wohlergehen abhängt.

> <

Hegst du Hoffnung auf das ewige Leben? Dann siehe zu, dass dein zeitliches Leben in Übereinstimmung mit jener Hoffnung ist.

> <

Schau nicht auf deine Fehler mit einem Verkleinerungsglas und auf die eines anderen mit einem Vergrößerungsglas.

> <

Fortsetzung:

Teufel oder die Hölle, sondern für Gott und den Himmel. Nehmt es ernst mit eurer eigenen Seele. Seht zu, dass ihr im rechten Verhältnis mit Gott

steht, auf dass ihr euren Kindern das rechte Vorbild sein könnt.

D. L. M.

Göttliche Heilung des Leibes

Gott verherrlichen

Von J. R. Beaver

Wenn diese Frage gestellt wird: "Was verherrlicht Gott?", so könnte folgende rechtmäßige Antwort gegeben werden: "Das Leben, welches siegreich über die Sünde herrscht; das Leben, aus welchem die Liebe Gottes für unsterbliche Seelen quillt; das Leben, welches selbstlos auf den Altar des Dienstes für Gott und unsere Mitmenschen gelegt ist - kurz, das Leben, welches aus Taten und Handlungen der Liebe, der Gerechtigkeit und Selbstaufopferung besteht und trotz aller widerstreitenden Mächte zum Ziel geführt wird - ein solches Leben verherrlicht Gott. Gott findet Wohlgefallen an einem solchen Leben. Aber es gibt ein hauptsächliches Etwas, das allen unseren Werken der Gerechtigkeit zugrunde liegt, etwas, das die Vorbedingung aller äußeren Kundgebungen bildet - nämlich der Glaube. Wo wäre unser Sieg über die Sünde, wenn wir keinen Glauben hätten? Johannes sagt: "Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat." Was ging der Ausgießung der himmlischen Liebe in unser Herz voraus? Es war der Glaube. Was ist eine der wesentlichen Grundlagen jener völligen Übergabe, welche wir machten? Es liegt klar auf der Hand, dass eine gänzliche Übergabe unseres ganzen Wesens und alles dessen, was wir hatten, nur auf das ausdrücklichste Vertrauen und den Glauben an Ihn, dem wir uns übergaben, gegründet sein konnte! Der Glaube also ist sehr wesentlich und unerlässlich, Gott zu verherrlichen. "Ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen."

Aber räumen wir dem Glauben den wichtigen Platz in unserem täglichen Leben ein, den er in Wirklichkeit einnehmen sollte? Es ist Tatsache, dass die Einflüsse, denen wir täglich begegnen,

dem Glauben widerstreiten. Der Unglaube herrscht an jeder Seite. Unsere Nachbarn, unsere Mitarbeiter, unsere Geschäftsfreunde usw. sind mit Unglauben erfüllt, und in manchen Fällen sind unsere eigenen Hausgenossen in demselben Zustand. Der Einfluss, welcher auf uns ausgeübt wird, ist wirklich ein sehr starker, und derselbe würde allmählich unseren Glauben überwinden, wenn wir nicht sehr wachsam und gebetsvoll wären. Ist es deshalb nicht von großer Wichtigkeit, dass wir den richtigen Wert auf den Glauben legen und danach streben, das Feuer desselben auf dem Altar unseres Herzens hell brennend zu erhalten? Auf diese Weise strahlt derselbe hervor und übt eine schmelzende Wirkung auf den kalten, harten Unglauben um uns her aus.

Aber jemand sagt: "Ich kann Glauben an Gott für die Rettung meiner Seele haben; aber es ist so schwer, für die Heilung meines Leibes zu glauben." Aber gerade hier ist es, wo du eine passende Gelegenheit hast, Gott in wirksamer Weise zu verherrlichen, wenn du den Unglauben überwinden wirst. Es kommt häufig vor, dass ein Ungläubiger von allen Erlösungswerken und Heilserfahrungen um ihn her nicht ergriffen, aber von einem bestimmten Fall göttlicher Heilung gerührt wird. Dieses ist eine Kundgebung auf dem Naturgebiet und kann deshalb schnell von ihm begriffen werden. Die göttliche Heilung war ein höchst wirksames Mittel, die Mauern des Aber- und Unglaubens während der apostolischen Zeit niederzureißen. Wenn es damals so der Fall war, warum denn auch heute nicht? Hat der Unglaube nachgelassen, oder sind die Menschen bereitwilliger, die göttliche Wahrheit anzunehmen? Die Beobachtung zeigt dieses nicht. Lasst uns dann also durch einen unerschütterlichen Glauben das Unsrige tun in der Förderung der Kraft in der Gemeinde Gottes, damit der Unglaube gestürzt werde! Das Wort Gottes unterstützt uns, indem wir diese Stellung einnehmen, und ist unsere feste Grundlage, und die Heilungswerke in dieser gegenwärtigen Zeit bestätigen wiederum die Echtheit dieser Behauptung.

Es gibt solche, die ernstlich danach verlangt, Gott zu verherrlichen; aber ihr

Glaube ist schwach. Zu dieser Klasse gehörte jener Mann, der in der Gegenwart Jesu ausrief: "Ich glaube, lieber Herr; hilf meinem Unglauben!" Die Folge dieses ernsten und willigen Geistes und des brünstigen Verlangens war, dass ein starker, wirksamer Glaube in ihm erzeugt wurde, und sein Kind wurde geheilt. Dieser Mann kam in ernster Weise zu Christo; er übte allen Glauben, den er hatte, anstatt dass er über den Mangel seines Glaubens jammerte. Handle auch du in ähnlicher Weise, und das Resultat wird Gott verherrlichen.

Noch eine andere Quelle zur Stärkung des Glaubens wird in der Erfahrung anderer gefunden. Ein Zeugnis, welches von jemand gelesen wird, der in ähnlichen Umständen wie derjenige war, der das Zeugnis ablegte, kann sich ihm als eine große Hilfe erweisen. In Wirklichkeit gibt es viele solche Fälle, und wir können nicht den Segen berechnen, welcher hieraus erstanden ist. Ist es dein Wunsch Gott, zu verherrlichen? Dann schreibe ein Zeugnis von der bestimmten Heilung, die der Herr für dich bewirkt hat. Es mag vielen zum Segen und Nutzen dienen.

Es mag der Fall sein, dass du beides, schwach im Glauben und am Leibe leidend bist. Wenn dies der Fall ist, wird es dir nicht helfen, in Verzweiflung zu sinken. Auch wird es Gott nicht verherrlichen. Das Einzige, was dir zu tun obliegt, ist, dass du mutig im Glauben vorandringst. Du hast Zugang zu jenen beiden Quellen der Ermutigung, welche oben erwähnt wurden. Erstens kannst du durch den Glauben mit Gott in Berührung kommen; du kannst mit Freudigkeit zum Gnadenthron gehen und den Glauben üben, den du bereits hast. Du kannst auf den Herrn harren und dich einem Nachdenken in Bezug auf Seine Verheißungen in Seinem Wort hingeben. Wenn du in der richtigen Stellung deines Herzens vor Ihm bist, so kannst du keinen Fehlschlag erleiden. Du wirst einen Segen erlangen. Zweitens hast du die vielen und wunderbaren Heilungen vor dir, welche von Jesu und den Aposteln verrichtet wurden, und auch die zahlreichen Heilungen, welche von dem Herrn in diesen letzten Tagen ausgeführt werden.

Mit allen diesen Beweisen solltest du es leicht finden, Glauben üben zu können. Wiewohl die Mächte des Unglaubens, welche dir ins Ohr flüstern: "Die Zeit der Wunder ist vorüber", dich auf jeder Seite angreifen mögen, so solltest du imstande sein, mit einer festen Gewissheit, die aus dem Glauben und höherer Erkenntnis geboren ist, zu antworten: "Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt."

Lasst uns in unserem christlichen Leben alle Ehre unserem Gott und Schöpfer geben, so viel wie es uns nur irgend möglich ist, und keine Gelegenheit vorübergehen lassen. Wir können dieser Möglichkeit verlustig gehen, wenn wir durch den Kleinglauben die Gelegenheiten vorübergehen lassen, von Seiner Macht Zeugnis abzulegen. In diesem ungläubigen Zeitalter bedürfen wir alle uns zu Gebote stehenden Mittel, um gegen die Mächte des Unglaubens anzukämpfen und dieselben in die Flucht zu schlagen. Lasst uns alle diese Hilfsmittel gebrauchen, und Gott wird die Ehre bekommen.



Eine Schwester erkrankte plötzlich und ersuchte zwei andere Schwestern, mit ihr im Gebet eins zu werden, aber sie bekam keine Hilfe. Was war die Ursache? Die Schwestern, welche mit ihr beteten, sahen keinen Grund, warum sie nicht geheilt wurde, aber das kranke Mädchen sah bald die Ursache. Der Herr zeigte ihr einen Fehler, welchen sie nach Seinem Willen einer anderen Schwester bekennen sollte. Zuerst dachte sie: "Ich habe nicht die Empfindung, als wenn es wirklich notwendig wäre"; und sie verließ den Gebetsort, ohne geheilt zu werden. In etwa zwei Stunden fasste sie den Entschluss, diesen Fehler bei der ersten Gelegenheit zu berichtigen. Dann ließ sie für sich beten, und da nichts im Weg war, nahm der Herr augenblicklich die Schmerzen hinweg.

Wunderst du dich, warum du nicht geheilt bist? Ist alles klar, alles im Reinen zwischen dir, Gott, deinen Geschwistern und Mitmenschen? Schau in dein eigenes Herz und prüfe dich! *Gottes Verheißungen beruhen auf Bedingungen. Er kann nicht das Gebet er-*

hören, wenn wir nicht unseren Teil, die Bedingungen erfüllen. "Bekenne einem anderen seine Sünden, und betet füreinander, dass ihr gesund werdet."

o
VERSCHIEDENES
 o

Die diesjährige Herbstversammlung in Anderson findet vom 09. - 16. November statt. Eine herzliche Einladung an alle! Die ernstesten Gebete der Kinder Gottes für den Erfolg dieser Versammlung werden erwünscht.



Wir können mit Freuden berichten, dass Hilfskräfte für das deutsche Werk eingetroffen sind. Bruder und Schwester Babel, nebst ihrem kleinen Sohn sind diese Woche von Green Lake, Wis. hier in Anderson eingetroffen. Bruder Babel, der schon früher im deutschen Werk tätig war, wird demselben auch jetzt wieder für eine Zeit lang seine Dienste widmen.



Bruder Paul Grunwald ist auch diese Woche von St. Joseph, Mich. hier eingetroffen und wird im deutschen Werk als Schriftsetzer tätig sein.



Wir danken dem Herrn, dass Er uns bis dahin beigestanden und uns auch jetzt diese Hilfskraft gesandt hat. Auch sprechen wir hiermit unseren lieben Lesern unseren verbindlichen Dank aus für ihre Gebete und ihr Interesse an der Sache Gottes.



Wir bedürfen jedoch noch etlicher tüchtiger Hilfskräfte in der Korrespondenzführung anderer schriftlicher Arbeit und wünschen fernerhin eure Gebete, dass uns der Herr auch diese senden möchte, damit das Werk erfolgreich voranschreiten kann.



Geschwister Springer sind noch immer in der Schweiz im Werk des Herrn wirksam und haben guten Erfolg zu verzeichnen.



In der Schweiz richte man alle Bestellungen für die "Evangeliums-Posaune" und das Kinderblatt "Himmliche Morgenröte oder der Jugend Wegweiser" an: Robert P. Springer, Birmansdorferstr. 271, Zürich.



Unsere besonders günstige Offerte auf die Evangeliums-Posaune ist vom 09. Oktober bis zum 01. Januar in Kraft. Während dieser Zeit werden Bestellungen für zehn Wochen zu zehn Cents entgegengenommen. Wir senden die Evangeliums-Posaune für diese geringe Summe an irgendeine Adresse in der Welt.



Ein besonderes Angebot auf das deutsche Kinderblatt "Himmliche Morgenröte oder der Jugend Wegweiser" ist zur selben Zeit, nämlich vom 09. Oktober bis 01. Januar in Kraft. Dieses reich illustrierte und segensreiche Blatt für die liebe Jugend wird ebenfalls für die geringe Summe von zehn Cents volle vier Monate lang an irgendeine Adresse in der Welt gesandt. Man sollte besondere Anstrengungen machen, dieses Blatt unter der Jugend zu verbreiten, da dasselbe ein geeignetes Mittel ist, ihr Leben und ihren Charakter zur Ehre Gottes und zum Segen ihrer Mitmenschen zu gestalten.



Ein jeder sollte von den beiden obigen Angeboten nach Kräften Gebrauch machen und ein Mithelfer in der Verbreitung der reinen Evangeliums-Wahrheit zur Errettung unsterblicher Seelen sein.

Es wird hier im Verlagswerk Literatur in der deutschen, englischen, französischen, spanischen, russischen und japanischen Sprache herausgegeben. Die ungarische Posaune wird von Bruder Andrew Kandler, und die Evangeliums-Posaune in der dänisch-norwegischen und schwedischen Sprache von der Evangelium Basun herausgegeben. Die Posaune in russischer und lettischer Sprache werden in Riga, Russland publiziert, und zwar die russische von Bruder Samuel Ulmer, und Bruder Hermann Knope, Russland.



Missionsberichte

Zürich, Schweiz

Durch Gottes große Gnade und Güte dürfen wir noch berichten, dass wir uns bis zu dieser Stunde eines vollen Heils in Christo erfreuen und auch fest entschlossen sind, den Kampf des Glaubens weiter zu kämpfen. Unsere Losung ist: "Fortgerungen - durchgedrungen bis zum Kleinod hin." Nach menschlicher Ansicht gäbe es wohl manchmal eine Ursache, weich zu werden, aber Gott hat keinen Gefallen an solchen, und man darf immer wieder erfahren, dass den Gerechten Licht gesät ist und Freude den frommen Herzen. Gelobet sei der Herr!

Nun, wir dürfen wohl sagen, dass wir nicht müßig gewesen sind im Weinberg des Herrn. Obwohl die sichtbaren Erfolge nicht so zahlreich sind und das Werk scheinbar nur langsam vorangeht, so dürfen wir doch Gott preisen für das, was Er getan hat, und wir sind von Herzen dankbar für die wenigen treuen Seelen, die der Herr zu Seiner Herde hinzugeführt hat. Wir dürfen den guten Samen des Wortes Gottes in der Hoffnung ausstreuen, dass Gott das Gedeihen zu Seiner Zeit geben wird. Es gibt eine Zeit der Aussaat und eine Zeit der Ernte. Will's Gott, so dürfen wir auch an der Ernte teilnehmen, doch wollen wir treu unsere Pflichten erfüllen und für das Heil unserer Mitmenschen leben und wirken.

Trotz der hier vorherrschenden, religiösen Freiheit gibt es doch viele Schwierigkeiten zu überwinden. Besonders ist es die große religiöse Verwirrung unter den Bekennern des Christentums, die als eine scheinbar unüberwindliche Festung Satans dasteht, und worin viele arme Seelen gefangen gehalten werden. Andere sind dadurch überhaupt an der Echtheit des Christentums irre geworden und die meisten blicken mit großem Vorurteil auf alles, was ihnen neu erscheint. Es fehlt allerdings nicht an suchenden Seelen, aber diese scheinen oftmals eines nüchternen Urteils beraubt, weil sie durch die vielen falschen Lehren so verblendet und zum Teil auch mit einem religiösen Rausch erfüllt sind. Wenn man das religiöse Wirrwarr betrachtet, so wundert man sich nicht, dass

solche Folgen entstanden sind. Dennoch wollen wir das Licht des reinen Evangeliums leuchten lassen, und Gott wird für die Seinen Sorge tragen. Wir hoffen und glauben, dass in der nahen Zukunft manche unsterbliche Seele zum Vaterhaus zurückkehren wird. Dies ist über alles unser Sehnen und Verlangen und auch unser inbrünstiges Gebet. "Der Herr tut, was die Gottesfürchtigen begehren, Er hört ihr Schreien und hilft ihnen." Helft uns beten und ringen mit Gott!

Wir schätzen sehr das Vorrecht, die Evangeliumswahrheit durch die Literatur verbreiten zu dürfen. Eine Schwester im Herrn widmet seit einigen Monaten ihre ganze Zeit für diesen Zweck, und wir dürfen wahrnehmen, dass diese Arbeit nicht vergeblich ist. Von allen religiösen Parteien werden Anstrengungen gemacht, um ihre Sache zu verbreiten; wievielmehr sollte da die Wahrheit verbreitet werden! Lasst uns mehr denn je Anstrengungen machen und mehr denn je im Gebet mit Gott für die Befreiung und Erlösung von teuren Menschenseelen ringen!

Auch in Winterthur, Basel, Nusbaumen und anderwärts gibt es teure Kinder Gottes in der vollen Wahrheit. So Gott will, werden an den beiden erstgenannten Orten bald verlängerte Versammlungen stattfinden. Bitte betet für dieselben! Gedenkt auch unser vor dem Gnadenthron, auf dass wir im Dienst Gottes tüchtig und geschickt sein mögen. Wir sind freudig und siegreich im Herrn und wirklich zufrieden in Jesu.

Eure Mitarbeiter in dem Herrn

R. P. und H. Springer

Zeugnisse

Polskoi, Russland

Liebe Geschwister im Herrn! Gottes Beistand sei stets mit euch! Mein Herz ist mit Lob und Dank gegen Gott erfüllt für alles, was Er an mir getan hat. Es ist schon eine geraume Zeit her, seitdem der Herr mir die Wahrheit zu erkennen gab und mich auch willig machte, dieselbe anzunehmen. Der Herr ist allezeit bei mir. In Trübsal und Not ist Er bisher stets mein Helfer gewesen.

Am 01. März 1912 wurde unser zwölf Jahre alter Sohn unglücklicherweise erschossen. Auch starben in kurzer Zeit noch zwei andere unserer Kinder; bis zum 14. desselben Monats waren drei unserer Kinder in der Ewigkeit. Wahrlich wir hatten eine trübselige Zeit! Hierauf wurde auch ich sehr leidend und kam meinem Ende nahe. Zweiundeinhalb Tage lang konnte ich nichts sehen. Da vereinigten sich die Kinder Gottes für mich im Gebet, und der Herr schenkte mir das Augenlicht wieder. O, wie mein Herz mit Lob und Dank und Freude angefüllt war! Preis sei dem treuen Gott! O, liebe Geschwister, es lohnt sich dem Herrn in allen Dingen zu vertrauen. Ich schreibe dies zur Verherrlichung Gottes. Wir Menschen sind nur wie eine Blume auf dem Feld, wie die Bibel es uns sagt. Auch lobte ich unseren Gott, dass ich hier in Polskoi und den umliegenden Dörfern Evangeliums-Literatur frei verbreiten konnte. Wir danken allen Geschwistern für ihre Opferwilligkeit, so dass uns Frei-Literatur zugesandt werden konnte. Bitte betet für dieselbe, dass der Herr sie segnen möge! Betet auch für uns, dass der Herr auch uns segne und dass wir ein Segen sein können.

Ich freue mich in dieser Stunde über das wahre Licht, welches in Seiner Gemeinde scheint (Sach. 14,7). Jetzt leuchtet die Gemeinde Gottes in ihrem vollen Glanz, wie es zur Zeit der Apostel war. Die Kinder Gottes haben einen freien offenen Born wider die Sünde und Unreinigkeit (Sach. 13,1). Gelobet sei unser Gott, dass wir in unserer Seele Sieg haben können! Ja, gepriesen sei der Herr, "der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich Seines lieben Sohnes." Kol. 1,12+13.

O, lieber Leser, der du noch nicht von deinen Sünden errettet bist, komme zu Jesu! Der Born der Gnade steht noch für dich offen. Jesus ruft einem jeden Sünder zu: "Kommet her zu Mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken." Matt. 11,28. Es gibt eine Ruhe für unsere Seele. Nachdem wir Ruhe gefunden haben, werden wir mit Freuden Wasser schöpfen aus

dem Heilsbrunnen (Jes. 12,3). Ehre und Dank sei dem treuen Gott für und für!

Ich bitte alle Geschwister, für mich zu beten, dass ich immer demütiger und stets zu Jesu Füßen bleiben möge.

In christlicher Liebe verbleibe ich euer Bruder

J. J. Traut

Recklinghausen, Deutschland

Ich fühle mich gedrungen, zur Ehre Gottes zu berichten, was der Herr an diesem Ort getan hat. Wir sind hier eine kleine Schar, die der Herr durch Sein teures Blut erkaufte hat. Ihm sei alle Ehre dafür!

Am 20. Juli hatten wir das Vorrecht, die Verordnungen des Herrn zu feiern, woran neunzehn Personen teilnahmen. An demselben Nachmittag folgten etliche dem Herrn in der Taufe. Es war ein Freudentag für uns. Bruder Flottmann diente am Wort. Er legte es uns sehr ernst ans Herz, welches uns veranlasste, uns selbst zu prüfen und zu durchforschen.

Gott sei Lob und Dank, dass Sein Wort eine solche Wirkung hat, wie es in Hebr. 4,12 bezeichnet ist! Der Herr möge uns allen helfen, dass wir in aller Demut und Aufrichtigkeit, in aller Liebe und Treue vor Ihm wandeln und wirklich das sind, was wir bekennen. Dieser Tag war für mich segensreich. Der Herr schenkte mir überschwängliche Gnade, Seine Gebote zu befolgen. Ich freue mich, dass ich Sein Kind sein darf. Wie herrlich, gerechtfertigt und geheiligt zu sein und Sieg zu haben über alle Sünden durch Seine Gnade! Gelobet sei der Herr!

Euer Bruder

Adolf Lehmann

Barlon, N.D.

Ich preise den Herrn, dass Er mir, seinem geringsten Kind, wiederum Gnade schenkt, ein Zeugnis zu schreiben.

“So ihr in Mir bleibet und Meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.” Joh. 15,7. Am 18. Juli überfiel mich eine Krankheit. Ich musste erbrechen und hatte große Schmer-

zen, so dass ich sie kaum ertragen konnte. Mein Mann betete die ganze Nacht hindurch; aber hilft Gott nicht zu jeder Frist, so hilft Er doch, wenn's nötig ist.

Um vier Uhr morgens vereinten wir uns im Gebet. Ich hielt dem Herrn Seine Verheißungen vor und sagte: “Ach, Herr, Du hast Hiskia geheilt, da er zu Dir flehte, so kannst Du auch mich heilen, wenn es Dein Wille ist”, und augenblicklich berührte mich Seine Heilkraft, und die Krankheit war augenblicklich verschwunden. Gelobet sei der Herr! Unsere Tochter sagte, dass ich Gallensteine hätte, worauf ich erwiderte, dass der Herr mich auch von Gallensteinen heilen könnte.

Bitte betet für mich, dass ich durch die Kraft Gottes treu und demütig erhalten bleibe! Einen herzlichen Gruß an alle Mitpilger zur Ewigkeit. Der Herr segne alle, die für mich gebetet haben!

Eure geringste Schwester im Herrn

Helene Pfau

Versammlungs-Anzeigen

Die diesjährige, verlängerte Versammlung der Gemeinde Gottes in Topolno, Westpr. wird vom 09. - 16. November bei Bruder Otto Wolter stattfinden. Alle Geschwister und Freunde der Wahrheit sind hiermit herzlich eingeladen!

Ein jeder, der zu kommen gedenkt, wird freundlichst gebeten, sich, wenn möglich, Schlafdecken und Kopfkissen mitzubringen. Auch wolle man sich betreffs Abholung vom Bahnhof frühzeitig an Bruder Otto Wolter wenden. Die Bahnstation ist Prust, Strecke Bromberg-Dirschau. Geschwister Arbeiter und andere gottgeweihte Prediger werden erwartet. Wir wünschen die Gebete der Kinder Gottes und erwarten eine vom Herrn reich gesegnete Versammlung.

Die diesjährige Versammlung in Süd Dakota vom 08. - 16. November wird diesmal nicht bei Marion sondern bei Mt. Vernon abgehalten werden. Alle, die die Wahrheit lieb haben, sind herzlich eingeladen. Für Unterkunft wird gesorgt werden. Um nähere Aus-

kunft wende man sich an den Unterzeichneten.

Wm. Herbst

Die diesjährige Herbstversammlung in Brüderheim, Alberta, Can. wird vom 07.-16. November abgehalten werden. Alle Geschwister und Freunde der Wahrheit sind herzlich eingeladen. Das lautere Wort Gottes wird in deutscher und englischer Sprache verkündigt werden. Für Beköstigung und Schlafplätze wird gesorgt.

Wir glauben, dass der Herr uns eine segensreiche Versammlung schenken wird.

Brüderheim, Alberta, Canada.



„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

„Großen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“

Viertes Quartal

IV. Lektion

Die Sünde Moses und Aarons

Bibelvers:

Lass dir wohl gefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser.

Psalm 19,15.

Historische Einfassung und Zergliederung

Was: Ein großer Fehler wird von einem großen Führer begangen.

Warum: Der Ungeduld und des Unglaubens wegen.

Wo: Es wird angenommen, dass es zu Kades-Barnea oder in dessen Umgebung war.

Wann: Viele Jahre nach der Begebenheit der letzten Lektion. Es wird angenommen, dass es im Anfang der letzten Periode der Reise des Volkes Israel nach Kanaan war, 1450 oder 1460 v. Chr.

Wer: Mose, Aaron, die Gemeinde Israel und Gott.

Lektionstext

4. Mose 20,1-13

Zwischen den Lektionen

Nachdem die Israeliten sich von ihrer Entmutigung und Empörung erholt hatten, erkannten sie ihren großen Fehler; aber gleich darauf begingen sie noch einen anderen. In ihrer eigenen Anmaßung wollten sie gegen die Einwohner des Landes vorgehen. Mose warnte sie hinaufzugehen und sagte ihnen, dass Gott nicht mit ihnen sein würde. Aber sie bestanden darauf. Sie zogen hinauf, und zwar ohne die Bundeslade Gottes, folgedessen wurden sie von den Kanaanitern geschlagen und wiederum in große Entmutigung versetzt.

Etwas Ähnliches geschieht, wenn Leute heutzutage entmutigt werden. Wenn sie sich von ihrer Entmutigung erholen, dann versuchen sie, etwas über ihr Vermögen zu tun, und auf diese Weise bringen sie noch eine weitere Entmutigung über sich. Manche Seelen wiederholen dies immer wieder. Sie empfinden, dass sie etwas Tapferes oder Außergewöhnliches vollbringen müssen, um ihr Selbstvertrauen zurückzugewinnen. Aber es ist besser, dass wir still und ruhig auf Gott harren, bis Er uns klar und deutlich zeigt, was wir tun sollen. Die Folge eines solchen Gehorsams wird Freude und starkes Vertrauen sein.

Während Israel in der Wüste war, machten Korah, Dathan und Abiram einen Aufruhr gegen Mose. Es war tatsächlich eine Empörung wider Gott. Sie waren Diener in der Stiftshütte, und es scheint, dass sie auch nach dem Priesteramt trachteten. Gott vernichtete die Empörer, indem Er die Erde öffnete, welche die gottlosen Männer Korah, Dathan und Abiram samt ihren Familien verschlang, und Er plötzlich ein Feuer sandte, welches 250 Fürsten, welche Anhänger dieser Rotte waren, verzehrte. Am folgenden Tag beschuldigte das Volk Mose wegen des Todes dieser Leute und sagte: "Ihr habt des Herrn Volk getötet", und sie versammelten sich in drohender Weise. In diesem Moment wurden sie von einer Plage geschlagen. Aaron lief schnell mit einer Weihrauchpfanne hinaus, um eine Versöhnung für das Volk zustande zu bringen.

gen. Doch starben 14.700 des Volkes, ehe der Plage Einhalt geboten wurde.

Um die Streitfrage in Bezug auf das Priestertum zu schlichten, sollte ein jeder Stamm einen Stecken bringen und seinen Namen darauf schreiben. Diese Stecken wurden vor den Herrn gelegt, und der Stab desjenigen Stammes, welchen Gott erwählen würde, sollte grünen. Am folgenden Tag wurde gefunden, dass Aarons Stab grünte, blühte und Mandeln trug. (Siehe auch Hebr. 9,4.)

Lektionsillustrationen und Anwendungen

I. Mirjam stirbt Verse 1

1. Die Wüste Zin war das nördliche Ende der Wüste Paran. Kades-Barnea befand sich am Rand dieser Wüste. *Das Volk lag zu Kades.* Wahrscheinlich wohnten sie dort den größten Teil der vierzig Jahre.

Mirjam starb daselbst. Mirjam war älter als Mose. Ohne Zweifel war sie während ihrer langen Reise eine Mutter in Israel gewesen.

II. Die Leute murren wiederum um Speise und Wasser Vers 2-5

2.-3. *Die Gemeinde hatte kein Wasser.* Vielleicht war eine Dürre eingetreten. Wie gewöhnlich ging das Volk mit seinen Schwierigkeiten zu Mose, aber nicht um Hilfe zu erlangen, sondern um zu murren und ihm Vorwürfe zu machen, dass er sie in eine solche Wüste geführt hatte. Sie gingen weit genug, indem sie sagten: *Ach, dass wir umgekommen wären, da unsere Brüder umkamen vor dem Herrn!* 4. Mose 20,3. Sie nahmen Bezug auf die Vernichtung Korahs, Dathans und Abirams und ihrer Verbündeten. Dies war ein Hochverrat, eine Beleidigung gegen Gott.

4. *Warum habt ihr die Gemeinde des Herrn in diese Wüste geführt?* Schon diese Frage allein war verdammungswürdig. Sie redeten, als wenn Mose und Aaron hierfür verantwortlich waren. Hatte sich das Volk nicht selbst nach Freiheit geseht?

5. *Und warum habt ihr uns ... geführt an diesen Ort, da weder Feigen noch Weinstöcke noch Granatäpfel sind?* Wahrscheinlich dachten sie auch,

dass Kanaan eine Art Mythe, oder dasselbe zu erreichen, eine Unmöglichkeit war, wie viele Leute die Erfahrung der Heiligung betrachten.

III. Mose wird aufgefordert zu dem Felsen zu reden Verse 6-8

6. Betrübt über diesen Ausbruch der Empörung fielen Mose und Aaron auf ihr Angesicht vor dem Herrn. *Die Herrlichkeit des Herrn erschien ihnen.* Ein Zeichen, dass Gott ihr Gebet erhört hatte und sie verteidigen würde.

8. *Nimm den Stab.* Dies war ein Wunder wirkender Stab in den Händen des Herrn. Mose sollte vor allem Volk zu dem Felsen reden und Wasser aus demselben hervorbringen. Hierdurch sollte das Volk die Kraft Gottes sehen und mit ihrem Murren und ihrer Empörung aufhören. Es sollte ihnen auch einen größeren Glauben verleihen und ihnen ferner noch die unbegrenzte Güte und Langmut Gottes zeigen.

Man kann auch schließen, dass die Mehrzahl der alten Hebräer gestorben war, wie Gott gesagt hatte. Wenn dies der Fall war, so war es notwendig, dass die neue Generation die Kraft und Liebe Gottes sehen und erkennen sollte. Mose hatte eine gute Gelegenheit, Gott vor Israel zu verherrlichen, aber er verfehlte es. Gottes Güte und Willigkeit, für ihre Bedürfnisse zu sorgen und ihnen zu vergeben, sollte eine Lehre für Mose sein, auch sanftmütig und vergebend zu sein.

"Es existiert noch immer eine große Felsmasse in Kades-Barnea. Dieser Felsen ist der einzige sichtbare nackte Felsen in der ganzen Umgebung, und aus demselben fließt noch immer ein reichlicher Wasserstrom." T. K. B.

Paulus scheint in 1. Kor. 10,4 dieses Wunder von Gottes Barmherzigkeit mit dem geistlichen Felsen Christo in Verbindung zu bringen. Jesus ist der einzige, der die Seele zufrieden stellen kann, die einzige und ewige Quelle der Glückseligkeit und Freude.

IV. Mose geht über den ihm erteilten Befehl hinaus Verse 9-13

10. Mose versammelte das Volk, wie Gott ihm gesagt hatte; aber ihr Murren reizte ihn zu einem solchen

Maß, dass er, anstatt Gott vollkommen zu gehorchen, zuerst zu dem Volk sagte: *Höret, ihr Ungehorsamen, werden wir euch auch Wasser bringen aus diesem Fels?* Er redete, als wenn er derjenige war, der das Wunder wirken sollte. Aus seinen Worten ist Ungeduld und auch Erregung zu schließen.

Es war hier eine gute Gelegenheit, Gott zu verherrlichen und Sein Volk näher zu Ihm zu bringen; aber Moses unbedachter Rede wegen ging diese Gelegenheit verloren.

11. Und Mose schlug den Fels mit dem Stab zweimal. Es wurde ihm überhaupt nicht gesagt, dass er den Felsen schlagen sollte. Er sollte einfach zu demselben reden. Aber ungestüm ging er über Gottes Befehl hinaus. Es war an diesem Ort, dass Moses Herz betrübt wurde, so dass ihm etliche Worte entfuhr (Psalm 106,33).

Durch welche Ursache können wir diese Sünde erklären? Augenscheinlich war es der beständige Unglaube und die Empörung des Volkes, welche ihn veranlassten, in dieser Weise zu ihnen zu reden. "Sie erzürnten ihn am Haderwasser", sagt David (Psalm 106,32). Anstatt dass er die Klagen dem Herrn überließ, gestattete er es ihnen, auf seinen eigenen Schultern zu ruhen, und natürlich fühlte er das Gewicht derselben. Dieses erklärt den Gebrauch der Worte: "Werden wir euch auch Wasser bringen aus diesem Fels?"

Ungeachtet des Fehlers Moses, öffnete Gott den Felsen und ließ Wasser in solch reichem Maß herausfließen, dass beide, Volk und Vieh, genug hatten.

Die Strafe, die erteilt wurde, bestand nicht in etwas, das ihnen zugefügt, sondern das ihnen genommen wurde. In dem Gleichnis von den Zentnern wurde dem, der seinen Zentner nicht in Anwendung gebracht hatte, derselbe genommen. Dies war sein größter Verlust.

Diese bittere Erfahrung Moses zu Meriba, dass es ihm nicht vergönnt war, in das verheißene Land einzugehen, veranlasst uns, zu bemerken, in wie vielen Fällen eine Sünde große Schwierigkeit und Not hervorgerufen hat. Der eine Akt des Ungehorsams Adams stürzte die Welt in die Tiefe der Sünde und der Schande. Sauls Unge-

horsam in Bezug auf Amalek beraubte ihn seines Reiches und seiner Königswürde. Davids eine Sünde in Bezug auf Bathseba verursachte ihm mehr Leid und Kummer denn alle anderen Schwierigkeiten und Prüfungen. Judas Ischariot tat einen verhängnisvollen Schritt, als er Jesum für dreißig Silberlinge verkaufte. O, wie vorsichtig sollten wir sein, damit nicht eine verhängnisvolle Sünde oder Fehler unser ganzes Leben ruiniert und uns den Weg versperrt, das zu tun, was wir sonst hätten tun können! Es sollte unser ganzer Wille und unser ernstes Bestreben sein, stets treu erfunden zu werden. Lasst uns diese folgende Schriftstelle zur Hilfe und Warnung dienen: "Darum, wer sich lässt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, dass er nicht falle." 1. Kor. 10,12.

Es war vielleicht die größte Strafe, die Mose treffen konnte, dass es ihm nicht gestattet wurde, in Kanaan einzugehen. Er führte Israel jedoch bis zur Grenze des verheißenen Landes. Bei ihrer Ankunft daselbst betete Mose ernstlich, dass ihm gestattet würde, in das Land einzugehen. Aber sein Gebet war ohne Erfolg. Gott sagte ihm, dass er die Sache nicht mehr erwähnen sollte. Es wurde ihm jedoch gestattet, auf den Berg Pisga zu steigen und das verheißene Land zu sehen (5. Mose 3,25-27).

Zum Nachforschen und zur Betrachtung

1. Wie man geduldig bleiben kann. Nichts ist von größerer Wichtigkeit als die Erkenntnis, wie wir in Sanftmut und Lindigkeit den Prüfungen, Notlagen, Enttäuschungen und Umständen des Lebens siegreich begegnen können.
2. Wie Mose nach einem solchen langen Leben der Treue und Fähigkeit dazu kam, in seinen Worten so vorzeitig und erregt zu sein und dem Willen Gottes entgegen zu handeln. Wenn wir diese Ursache finden, können wir uns eine ähnliche Erfahrung ersparen.
3. Warum Gott das Wasser, ungeachtet der Sünde Mose, sandte. *Diese Begebenheit beweist, dass Gott nicht immer wegen der Untreue der Pre-*

diger oder Seiner Diener die Segnungen vorenthält.

Bitte diese Lektion in der Bibel nachlesen und genau vergleichen.

Fragen zwischen den Begebenheiten der Lektionen

1. Wo war Israel zur Zeit der Begebenheit der letzten Lektion?
2. Was taten sie, als sie sich von ihrer ersten Entmutigung erholt hatten?
3. Welche Warnung erteilte ihnen Mose?
4. Was war die Folge ihres Angriffes gegen die Kanaaniter?
5. Wie lange war Israel zu Kades-Barnea?
6. Welches war die Sünde Korahs, Dathans und Abirams?
7. Welches Unglück überfiel sie?
8. Was brach am folgenden Tag unter dem Volk aus?
9. Was war die Ursache hiervon?
10. Was wurde getan, um die Entscheidung zu treffen, wer der Priester sein sollte?

Fragen über diese Lektion

1. Wo ist Israel in der heutigen Lektion?
2. Wo starb Mirjam, und was könnt ihr von ihr erzählen?
3. Welche Klage wurde zu dieser Zeit erhoben?
4. Was wurde Mose zu tun befohlen, um sie mit Wasser zu versorgen?
5. Führte er diesen Befehl aus?
6. Erzähle, in welcher Weise Mose über den göttlichen Befehl hinausging!
7. Wie wurde Gottes gute Absicht in dieser Begebenheit vereitelt?
8. Was veranlasste Mose, so zu reden und zu handeln, wie er tat?
9. Wie wurden Mose und Aaron bestraft?
10. Was bedeutet das Wort Meriba?
11. Durch welche Mittel können wir ein solches Unglück in unserem christlichen Leben verhindern?

Reinheit der Gemeinde

Von Wm. Ebel

Dass die neutestamentliche Gemeinde eine reine, heilige und fleckenlose ist, lehrt beides, das Neue und das Alte Testament. Als die Propheten in das künftige Zeitalter blickten, sahen sie diese reine Gemeinde und gaben ihren Gefühlen in schönen Worten Ausdruck. Salomo ruft erstaunt aus, als er sie im Geist erblickte, und sagt: "Du bist allerdinge schön, meine Freundin, und ist kein Flecken an dir." Hohelied 4,7. Weiter ruft er aus im 6. Kapitel im 10. Vers: "Wer ist, die hervorbricht wie die Morgenröte, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, schrecklich wie die Heerscharen?" "Wer ist, die hervorglänzt wie die Morgenröte, schön wie der Mond, rein wie die Sonne, furchtbar wie Kriegsscharen?" Elberf. Bibel. So rein wie die Sonne sah er die Gemeinde, weder Flecken noch sonst etwas Unreines konnte er an ihr erblicken. Ein anderer Prophet, David, sagte von ihr aus: "Des Königs Tochter drinnen ist ganz herrlich, sie ist mit goldenen Gewändern gekleidet." "Ganz herrlich", es ist nichts zu tadeln an ihr. Der Apostel Paulus redet von ihrer Reinheit und sagt: "Auf dass Er sie [die Gemeinde] sich selbst darstellte als eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern dass sie heilig sei und unsträflich." Eph. 5,27. Der Gründer der neutestamentlichen Gemeinde ist Christus. Ich [Christus] will bauen Meine Gemeinde", sagte der Herr. Matth. 16,18. Diese Gemeinde ist eine siegreiche und unüberwindliche Gemeinde. "Die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen." Allen Versuchen, die vom Satan und seinem Heer angestellt wurden seit ihrer Gründung und während des dunklen Zeitalters (Katholizismus) und der trüben Zeit (Protestantismus), in welchen Zeiten Tausende von wahren Christen ihr Leben hingaben, gelang es dennoch nicht, diese Gemeinde zu überwältigen. Es ist wahr, dass während dieser Zeit diese Gemeinde manchmal fast ganz dem menschlichen Auge entschwunden war,

aber dennoch hatte der Herr zu diesen Zeiten eine Gemeinde. Am Abend dieses Evangeliumszeitalters sammelt der Herr wieder die Seinen, die in dem großen Babel, dem Sektentum, zerstreut sind. Gelobt sei der Herr! Die Zeit, wo Gute und Böse vereinigt waren, ist endlich ihrem Ende nahe gekommen.

Die Gemeinde Gottes besteht aus Heilige; kein Sünder, kein Unreiner ist drinnen. "Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Totschläger und die Abgöttischen und alle, die lieb haben und tun die Lüge." Sie ist aus lebendigen Steinen gebaut, d.h. alle Glieder haben geistliches Leben, sind nicht tote, formelle, so genannte Christen. Jesus Christus ist selbst die Tür, Joh. 10,7+9 und wer durch Ihn eingeht, der findet Heil und Erlösung. Der Türhüter lässt keinen ein, der nicht erlöst ist; deshalb ist die Reinheit der Gemeinde gesichert. Noch niemals fand ein Sünder oder Heuchler Einlass in ihr. Sie war, ist und wird rein bleiben. Obgleich es öfters vorkommt, dass Menschen, die unrein und unheilig sind, bekennen, in ihr zu sein, so ist dem doch nicht so. Ein religiöses Bekenntnis macht uns nicht zum Glied der Gemeinde Gottes, auch nicht, wenn man sich unter das Volk Gottes mischt, ihren Versammlungen beiwohnt und mitbekommt. Es kommt vor, dass Leute die Verdorbenheit des Sektentums erkennen, die reine Lehre annehmen und sich zu Gottes Volk zählen, während sie in Wahrheit weder Teil noch Anteil haben in der Gemeinde Gottes. Man kann sich weder selbst zur Gemeinde hinzutun noch von irgendeinem Menschen hinzutun lassen. "Der Herr aber tat hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde." Apg. 2,47. Erst wenn der Herr jemand in die Gemeinde aufnimmt, was nach rechtschaffener Buße geschieht, ist man ein Glied am Leib Christi, der Gemeinde.

Lieber Leser, weißt du auch, dass du nicht zur Gemeinde Gottes gehörst, es sei denn, dass du von Gott geboren bist und einen heiligen und unsträflichen Lebenswandel führst?

Jesus gab sich für die Reinheit der Gemeinde, Er brachte das große Opfer, Sich selbst. Noch heute kostet sie Ihn große Opfer. Alle, die nicht rein sind,

oder sich reinigen lassen, muss Er opfern. Alle, die sich nicht an die reine Lehre Christi halten, oder nachdem sie schon Aufnahme fanden und dann mit ihren Herzen von Ihm weichen, aufgeblasen werden und Irrwege einschlagen, muss Er opfern, sie werden das Opfer unreiner Geister. Jeder, der sich weigert, im Licht zu wandeln, wie Er im Licht ist, und der ihm geschenkten Erkenntnis in Seinem Wort nicht vollkommen gehorsam ist, wird fallen. O was für schmerzliche Opfer kostete es dem Herrn schon in dieser Abendzeit. Prediger, die im Sektentum vom Herrn einmal gebraucht wurden, musste Er dahingeben, da sie sich weigerten, im Licht zu wandeln, das ihnen über den einen Leib zuteil wurde. Es kostete sie zu viel, sie müssten manches anderes aufgeben, was ihnen zu schwer war. O wie traurig, dass arme Menschen um ein wenig irdisch Gut ihre Seele preisgeben. Andere, die in dieser herrlichen und letzten Reformation vom Herrn gebraucht wurden, um die reine Lehre zu verkündigen, musste Er opfern, da sie nicht klein und rein blieben. Er will um jeden Preis eine reine Gemeinde haben.

O liebes Kind Gottes, wie sollte dieses uns in der Demut vor Gott erhalten, wie sollten wir wachend und betend und von Herzen bestrebt sein, alle Tage unseres Lebens rein und heilig zu wandeln. Diese reine Gemeinde hat eine reine Lehre - die Lehre Christi. Sie ist die ausschließliche Lehre der Gemeinde, sie steht im Kampf gegen alle widerchristlichen Lehren und Irrtümer. Diese Ausschließlichkeit, die keine andere Lehre zulässt, ist es, gegen welche sich die Feinde, das falsche Christentum, so sehr empören, da sie gegen alle Spaltungen, Sekten und religiöse Glaubensbekenntnisse kämpft. Würde die Gemeinde Gottes die Sekten als die Gemeinde Gottes und ihre Lehren usw. als recht gelten lassen, so würde man sie unbelästigt lassen. Aber weil dem nicht so ist, steht das ganze Heer Gogs und Magogs gegen die wahre Gemeinde des Herrn. Vor etlichen Monaten besuchte ein älterer Mann die Versammlung, sie schien ihm auch zu gefallen, und dem Anschein nach hätte er sich gerne mit dem Volk Gottes versammelt. Er bekannte, erlöst und geheiligt

zu sein und den Herrn als Arzt zu haben. In einer Unterredung mit ihm fragte er, ob wir auch zuließen, dass man seine eigenen Ideen beibehalten könne. Ihm wurde mitgeteilt, das Wort Gottes lehre Einheit, dass wir alle einerlei Rede führen sollen, ein Herz und eine Seele usw. sein sollten. Seitdem kam er nur noch einmal oder so zur Versammlung. Er glaubte an ein tausendjähriges Reich, und diese seine Lieblingsidee aufzugeben, war mehr als er tun konnte oder wollte.

Zur Zeit der Apostel war die Gemeinde rein, und als sich etliche Male etwas Unreines unter sie gemischt hatte, ward ein solch Gericht geübt, dass eine Scheidung zustande kam. Ananias und Saphira fielen tot nieder, ein Zauberer, der vorgab bekehrt zu sein und dann die Gabe Gottes mit Geld kaufen wollte, wurde so bloßgestellt, dass er sich wohl hütete, ein zweites Mal so etwas zu tun. Es steht geschrieben: "Der anderen durfte sich keiner hinzutun", das ist, der Sünder durfte es keiner wagen, sich unter Gottes Volk zu mischen und sich als Christ zu bekennen. So auch heute; wo der Herr eine Gemeinde hat, die wird durch Gericht rein gehalten. Das Gericht ist die Verkündigung des lautern Wortes Gottes, das, wenn es begleitet ist durch den heiligen Geist, bald richten und wenn nötig eine Scheidung hervorbringen wird. "Zion muss durch Recht [Gericht] erlöst werden und ihre Gefangenen durch Gerechtigkeit." Jes. 1,27. Wo Sünder und Heilige vereint sind, zeigt sich, dass es dort an Gericht fehlt. Dass sich das Volk Gottes so viele Jahrhunderte im Sektentum befand, ist dem Mangel an Erkenntnis und Gericht zuzuschreiben. Aber Dank sei dem Herrn, der uns verheißen hat, dass Er wieder Richter [Prediger] geben wird, wie zuvor waren, und Ratsherren, wie im Anfang (Vers 26). Lobet den Herrn! Die Zeit ist da, wo das geschieht der Abfall (2. Thess. 2) ist vorbei, Gott setzt wieder Richter [Prediger] ein, die den ganzen Willen und Ratschluss ohne Vorbehalt und Ansehen der Person verkündigen. Alle, die sich reinigen lassen von ihren Sünden und allem, was Gott missfällt, und dann im Licht wandeln

wie Gott im Licht ist, bilden die Gemeinde.

Jeder von dem Herrn beauftragte Prediger, Evangelist oder Älteste ist gleich Paulus bemüht, Ihm eine fleckenlose, reine Jungfrau oder Gemeinde zuzuführen. "Ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch vertraut einem Manne, dass ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte." 2. Kor. 11,2.

Nur diejenigen, die hier auf Erden in Gottes Gemeinde sind und darin bleiben, werden den Himmel ererben, der ein reiner, heiliger Ort ist, wo kein Sünder noch Sünde ist. Dort finden wir keine Sekten noch Sektierer. So, liebe Seele, wenn du den Himmel ererben willst, sehe wohl zu, dass du zu der einen, reinen Gemeinde Gottes gehörst, deren Namen im Himmel angeschrieben sind. Amen.

Liebe

Von V. Wind

"Die Hauptsumme des Gebotes ist Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben." 1. Tim. 1,5. Diese Liebe kam zuerst von Gott. "Wir lieben Ihn; denn Er hat uns zuerst geliebt." "Also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Als der Sohn Gottes am Kreuz starb, offenbarte Er die Liebe Gottes gegen uns. "Niemand hat größere Liebe denn die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde." Des Herrn Teil bezüglich unserer Erlösung war vollbracht. Er konnte für uns nicht mehr tun, als Er getan hat.

Gott begehrt unsere Liebe. Liebe macht Sein Joch sanft und Seine Last leicht. "Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des Herrn, dass auch viele Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen noch die Ströme sie ertränken." Hohel. 8,6+7. Paulus ruft aus: "Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?"

Es ist die Liebe Gottes, die uns mit Gott und miteinander verbindet und uns dringt, Seine Gebote zu befolgen und

dass wir uns Ihm hingeben, wie Er sich für uns dahingegeben hat. Die Liebe ist das Gesetz des neuen Testaments, in unser Herz geschrieben. Sie macht uns eins mit Gott und ist die Ursache unserer Freude in Seinem Dienst. Ohne Liebe ist unser Gottesdienst, Andacht und Wirken geistlos, tot und formell und Gott nicht angenehm. Die Liebe machte Abels Opfer Gott wohlgefällig; und Liebe wird auch unser ganzes Leben Ihm wohlgefällig machen. Das einzige Mittel, diese Liebe zu erlangen, besteht darin, dass man auf Jesus blickt und die Liebe Gottes zu uns betrachtet.

Mit Christo gekreuzigt

"Ich bin mit Christo gekreuzigt. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben." Gal. 2,19+20.

Der Schreiber sagt: "Ich bin mit Christo gekreuzigt." Kreuzigung bedeutet Tod. Es war ein "Ich" da gewesen, das jetzt tot war. Dieses war das "Ich", das einst in Sünde lebte und die Welt lieb hatte. Jenes "Ich" war gekreuzigt. Wiederum sagt er: "Ich lebe aber." Wie kann "Ich" gekreuzigt sein, und doch lebe "Ich?" Es ist daher, weil noch ein anderes "Ich" vorhanden ist.

Es gibt ein erschaffenes "Ich" oder "eigenes Wesen", welches noch lebt, nachdem wir geheiligt sind. Doch sagt er wiederum: "Doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir." Er besaß ein individuelles "Ich" oder eigenes Wesen, nachdem er gekreuzigt war und doch lebte dieses nicht. Hiermit meint er, dass auch dieses erschaffene "Ich" oder eigene Wesen Gott geweiht war, so dass es Gott war, der da lebte. Dieses eigene Wesen war einfach Gott übergeben, um es zu füllen und sich in demselben der Welt gegenüber zu offenbaren. Gott in der Seele beherrschte das äußere Leben. Paulus lebte im Fleisch, aber er lebte nur durch den Glauben des Sohnes Gottes. Das äußere Leben stand wie ein Botschafter bereit, den Willen Gottes zu befolgen. Hier ist das herrliche Geheimnis, für Gott zu leben. Bewahre die Kraft Gottes in dei-

ner Seele und lass das erschaffene "Ich" ganz seiner Liebesherrschaft übergeben sein. Wann immer das eigene Wesen anfängt, seine eigene Befriedigung zu suchen, anstatt Gott übergeben zu bleiben, so wird die Kraft Gottes in der Seele zerstört.

Als der Apostel sagte: "Ich bezähme meinen Leib und betäube ihn", meinte er einfach, dass alle Neigungen des Fleisches in ihm unter Gottes Kontrolle gehalten wurden. Wir lesen in der Geschichte von Gottesmännern wie Fletscher, Wesley, Luther, DeSales, Fenelon und andere, welche ohne Zweifel die Grenzen von Selbstverleugnung überschritten, doch ist es gut, ihre Frömmigkeit und Geistlichkeit nachzuahmen. Obleich es dem Satan mitunter gelang, sie in Selbstverleugnung über die Grenze zu treiben, so beweist dieses doch nur, dass es eine Selbstverleugnung gibt, welche von Gott ist. Heute liegt die große Gefahr in den meisten Fällen nicht in Übertreibung von Selbstverleugnung, sondern in Nachgiebigkeit zur Selbstbequemlichkeit. Irre ich von der Wahrheit, wenn ich sage, dass es heutzutage nicht viele gibt, welche wie Luther beten? Gibt es viele, welche fasten und Nächte im Gebet verbringen wie Fletscher, um Seelen für Gott zu gewinnen? Lasst uns so leben, dass wir sagen können: "Doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir."

C. E. O.



Aus Liebe zu Ihm

In dieser Welt einherzugehen und für Jesum zu wirken aus reiner Liebe zu Ihm, ist das süßeste und seligste Leben, das es gibt. Es ist nicht nur des Menschen Pflicht, Gott zu dienen, sondern es ist seine Pflicht, Ihm aus reiner Liebe zu dienen. Diejenigen, die Ihm ohne diese tief gefühlte Liebe dienen, erweisen Ihm nicht den Ihm wohlgefälligen Dienst. Es ist köstlich, Gott zu dienen, wenn wir Ihn lieben. Dann werden schwere Dinge mit Freudigkeit getan. Nichts ist zu schwer zu tun, kein Opfer ist zu groß und wir schauen nicht umher, um zu erfahren, ob die Leute sehen, was wir tun.

Kürzlich wollte ein Bruder des morgens um vier Uhr aufstehen, um etwas

für Jesum zu tun. Da er während der Nacht nicht sehr gut geruht hatte, fühlte er sich um vier Uhr müde und gar nicht geneigt, aufzustehen. Aber der heilige Geist goss in dem Augenblick solche Liebe in sein Herz aus, dass es ihm leicht und eine Freude war, aufzustehen und die Arbeit zu tun.

Es ist eine große dringende Kraft in der Liebe. "Die Liebe Christi", sagte der Apostel, "dringt uns." Wenn wir Jesum lieben, werden wir durch Seine

Jesus erlöst

Kraftlos kam ich einst zu Jesu,
voller Angst und Seelennot,
denn ich fühlte mein Verderben
und den herben, bitteren Tod.

Ja, ich warf zu Jesu Füßen
hilflos mich im Glauben hin -
mir aus Gnaden zu vergeben
alle Sünden, bat ich Ihn.

Und Er hat mich auch erhört,
da ich also zu Ihm kam,
hat mir alle Schuld vergeben
Er, der starb am Kreuzesstamm.

Wenn's auch geht durch schwere Proben,
durch Versuchung, Spott und Hohn,
will ich doch vertrauend folgen,
folgen Jesum, Gottes Sohn.

Liebe Seele, komm zu Jesu,
Er schenkt deiner Seele Ruh! -
Denn nur Er kann dich erlösen,
führen dich dem Himmel zu.

M. H.

Macht, die nichts überwinden noch hindern kann, in Seinem Dienst herrliche Fortschritte machen. Was kann uns hindern, den Platz des öffentlichen Gottesdienstes oder den Ort des geheimen Gebets zu besuchen, wenn die einflussreiche Kraft der Liebe für Christum in uns wirkt? Du bekennst, Jesum zu lieben und dann erlaubst du ein wenig Unpässlichkeit oder andere Kleinigkeit, dich von der Gebetsversammlung zurückzuhalten! O Schande! Du kennst nicht die Macht der Liebe. Was konnte dich hindern, den Ort von Lustbarkeiten und Schwelgereien zu besuchen, als du die Welt lieb hattest? Was konnte dich hindern, einer Verabredung mit denen, die du liebtest, nachzukommen? Aber jetzt hält eine Kleinigkeit dich zurück, mit Jesu zu-

sammenzukommen; und doch gibst du vor, dass du Ihn liebst.

Ich bin froh, dass es heutzutage solche gibt, die Jesum von ganzem Herzen lieben, denen Sein Dienst eine Freude ist. Aber es sind auch solche, die da sagen, sie lieben Jesum und doch immer für sich selbst leben. Sie brauchen so viel. Sie können kaum jemals dahin kommen, wo sie alles haben, was sie wünschen. Sie können ganz leicht ein paar Dollar ausgeben, um ihr Heim zu schmücken, aber ein paar Dollar zu geben, um die Not der Armen zu lindern, ist mehr denn sie sich leisten können. Es ist nur ganz wenig von den Gütern dieser Welt nötig, um uns zufrieden zustellen, wenn wir Jesum lieben. Wie gerne bringen wir Ihm Opfer.

Wie können Menschen bekennen, Jesum zu lieben, wenn sie so wenig Zeit für Ihn haben. Sie können so viel Zeit für nur ganz geringe Sachen verwenden, aber sie finden es sehr schwierig, ein wenig Zeit dem Herrn zu widmen. Darum noch einmal: wie können wir sagen, wir lieben Jesum und geben doch so wenig darum, Ihm wohlzugefallen? "Wandelt würdig", sagt die Schrift, "dem Herrn zu allem Gefallen." Wenn wir Jesum von ganzem Herzen lieben, dann wird unsere tägliche Sorge sein, Ihm wohlzugefallen. Vergib mir, wenn ich sage, dass viele dem Verlangen des Fleisches nachgeben, ohne in Betracht zu ziehen, ob es dem Herrn wohlgefällig ist oder nicht.

Solche Liebe zu Gott zu haben, dass wir nicht ein Wort sagen noch irgendetwas tun, das dem Herrn missfällt, macht das Leben süß. Liebe bringt uns nicht in Knechtschaft und Gebundenheit. Obwohl sie uns dringt oder antreibt zur Arbeit und Aufopferung für den Herrn, so ist doch herrliche Freiheit in ihr. Der Apostel erduldet viel für Jesum, aber er erduldet es mit Freuden, weil er Ihn liebte. Er war fröhlich in Trübsal, weil der geehrt wurde, den er liebte. Geliebte, lasst unsere Herzen stets mit der Liebe für Gott erfüllt sein. Dann wird das Leben süß und eine jede Pflicht eine Freude sein.

C. E. O.